



**Fachinformationsreise
Deutscher
Berufsbildungsfachkräfte
in Thailand**

**4. November - 16. November
2002**

**Thematischer Schwerpunkt:
Entwicklungskonzepte in der beruflichen Bildung**

**Welche Formen der nichtformalen beruflichen Bildung
sind in Thailand vorzufinden? Welche konkreten
Programme/Strategien gibt es, um die Bildungschancen
vor allem benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu
verbessern?**

**Birgit Pruß
Gesa Thiede
Sylvia Siegmann**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Klärung grundlegender Begriffe

2.1. Nichtformale berufliche Bildung in Thailand

2.2. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Thailand

3. Beurteilung der besuchten Institutionen

3.1. King Mongkut´s Institute of Technology Ladkrabang

3.2. National Institute for Skill Development

3.3. Ayutthaya Vocational College

3.4. Thai German Institute

3.5. Jong Stit Co. Ltd.

3.6. Thai-Austrian Technical College

3.7. Chonburi Vocational College

3.8. Rajamangala Institute of Technology

4. Gesamteinschätzung (Handlungsbedarf für Deutschland und Rahmenbedingungen)

5. Fazit

1. Vorwort

Vom 04.-16.November 2002 hat eine deutsche Gruppe mit 14 Teilnehmern, die aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands kommen und sich alle innerhalb ihres Berufes mit dem Thema „Berufsausbildung“ beschäftigen, mehrere Institutionen, Schulen und Industriebetriebe in Thailand besucht. Ziel dieser Fachinformationsreise war es, verschiedene Entwicklungskonzepte in der beruflichen Bildung in Thailand kennenzulernen. Im Vorfeld der Reise wurden unter den Teilnehmern fünf Fachthemen verteilt, zu denen je ein Fachbericht erarbeitet werden sollte.

Unsere Arbeitsgruppe „Nichtformale berufliche Bildung“ hat sich dabei mit den folgenden Fragen beschäftigt:

- Welche Formen der nichtformalen beruflichen Bildung sind in Thailand vorzufinden?
- Welche konkreten Programme/Strategien gibt es, um die Bildungschancen vor allem benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu verbessern?

Dieser Bericht erhebt dabei keinen Anspruch darauf, die Verhältnisse in Thailand exakt widerzuspiegeln, da wir uns nur auf die Bedingungen in der beruflichen Bildung beziehen können, die uns vor Ort vorgeführt wurden.

2. Klärung grundlegender Begriffe

Bevor wir im Folgenden eine Beurteilung der besuchten Institutionen vornehmen, bedarf es zunächst einer terminologischen Erläuterung folgender Begriffe:

- Nichtformale berufliche Bildung
- Benachteiligte Bevölkerungsgruppen

2.1. Nichtformale berufliche Bildung

In Thailand ist es möglich, im Gegensatz zu Deutschland, nach dem Besuch der Schule (in der Regel wird ab dem Jahre 2003 die Schulzeit neun Jahre dauern, derzeit sind es oftmals nur sechs Jahre) ein Geschäft, durchaus auch im Handwerk, zu eröffnen, ohne vorher das dafür benötigte Wissen in Form einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung oder ähnlichen Abschlüssen erworben zu haben. Man kann also nach der Schule ein Praktikum in einer Werkstatt machen und anschließend eine KFZ-Werkstatt eröffnen und in dieser Autos reparieren.

Wenn jemand nach einer Pause erneut zur Schule gehen möchte, um z. B. einen höheren Schulabschluß zu erlangen, muß er/sie an der betreffenden Schule eine Prüfung ablegen und wird dann aufgrund seines Wissensstandes in die entsprechende Klasse eingeschult oder ggfls. auch an dieser Schule abgelehnt.

Unsere Gruppe legt folgende Definition in diesem Bericht für „nichtformale berufliche Bildung in Thailand“ zugrunde:

Die nichtformale berufliche Bildung wird im Auftrag des Bildungsministeriums und der Verwaltung für Berufsbildung (DOVE und MOE) an ca. 400 Colleges, regionalen Instituten und Ausbildungszentren angeboten und durchgeführt. Wir haben diverse solcher Einrichtungen besucht und gehen speziell unter Punkt 3 auf die dortigen Programme ein.

Wir beschränken uns dabei (in Abgrenzung zur Gruppe der formalen beruflichen Bildung) auf folgende Punkte:

- Berufsbegleitende Seminare und Trainings (die in der Regel mit einem Zertifikat abschließen)
- Berufsvorbereitende Maßnahmen (in der Regel 225 Stunden-Angebote), welche überwiegend vom Staat subventioniert werden
- Maßnahmen zur Qualifizierung der Lehrkräfte

2.2. Benachteiligte Bevölkerungsgruppen

Thailand ist kein Entwicklungsland. Es hat nach unserer Einschätzung jedoch mit starken Gegensätzen und Unterschieden in der Gesellschaft zu kämpfen. Armut und alle damit verbundenen sozialen und wirtschaftlichen Probleme sind nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Sie waren auch während unseres nur 14tägigen Aufenthaltes, der zum großen Teil in und um Bangkok stattfand, schwer auszumachen.

Hinzu kommt, dass das „Ausblenden“ dieser Problemfelder, so kann man über die Thais nachlesen, ein Teil des gesellschaftlichen Lebens ist und durch den thailändischen Buddhismus hervorgerufen wird. Diese Abkehr von allen weniger angenehmen Aspekten des Lebens hat man auch in den von uns besuchten Institutionen zumindest gespürt.

Hält man sich etwas länger im Land auf oder schaut man (gerade in Bangkok) etwas genauer hin, erkennt man schon, dass es viele Menschen gibt, die im Vergleich zu anderen benachteiligt sind.

Wurde der Blick für diese Benachteiligten etwas geschärft, sieht man deutlicher die zum Teil krassen sozialen Gegensätze in der Bevölkerung.

Die Ursachen für wirtschaftliche und soziale Unterschiede, die in Deutschland natürlich auch in zunehmendem Maße existieren, sind in Thailand differenzierter und z. T. anderen Ursprungs.

Wirtschaftlicher Erklärungsansatz

Nach den Jahren großer wirtschaftlicher Erfolge ist Thailand im Jahr 1997 in eine Wirtschaftsmisere geraten, die sich schnell zu einer umfassenden wirtschaftlichen und politischen Krise entwickelte und die auch andere asiatische Länder in Mitleidenschaft zog.

Die Ursachen für die wirtschaftliche Krise in Thailand sind vielfältig und nur zu einem gewissen Anteil im Land selbst zu suchen.

Die Wirtschaftsleistung des Landes zeigte vor der Krise überdurchschnittliche Wachstumsraten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg bis zum Jahr 1995 jährlich um fast 10 % (dieser Prozess war allerdings sektoral, sozial und regional höchst unterschiedlich).

In 1997 sank das BIP um 40 % - in kürzester Zeit fielen drei Millionen Menschen zusätzlich unter die Armutsgrenze von 2 US-Dollar verfügbares Einkommen pro Tag. Anstrengungen der Regierung und des Auslands (IWF) hatten Kürzungen der

Staatsausgaben zur Folge, die allerdings die Armen und Armsten am härtesten trafen.

Diese Krisensituation bezieht sich auch auf das öffentliche Schulwesen. In vielen Gebieten war es nicht in der Lage, die gesetzliche Schulpflicht von zur Zeit noch sechs Jahren durchzusetzen.

Laut einer Studie des NATIONAL EDUCATION OFFICE haben ca. 400.000 thailändische Kinder keinen Zugang zu Bildungseinrichtungen oder waren gezwungen, vor Vollendung der sechsjährigen Schulpflicht aus wirtschaftlichen Gründen die Ausbildung abzubrechen.

Zur Einschätzung der Daten einige Zahlen:

Geografische Lage	Grenzt im Norden an Burma und Laos, im Osten an Kambodscha und Laos, im Westen an Burma und im Süden an Malaysia
Einwohner	Ca. 62 Millionen, in Bangkok ca. 9 Mio.
Altersstruktur	0-14 Jahre 25 % 15-64 Jahre 69 % 65 Jahre und älter 6 % Lebenserwartung: Männer: 65,1 Jahre Frauen: 72,6 Jahre
Ethnische Gruppen	Thais 75 %, Chinesen 14%, Malaien 4 %, Khmer 3 % sowie andere Minderheiten der Bergvölker (Hilltribes) wie Akha, Karen, Lisu, Meo, Mon
Religionen	Buddhisten 95 %, Moslems 3,8 %, Christen 0,5 %, Hinduisten 0,1 %, andere 0,6 %
Berufsverteilung	67 % Landwirtschaft 18 % Industrie 25 % Dienstleistungsgewerbe
Arbeitslose Erwerbsfähige	Geschätzte 3 – 4 Millionen
Bruttoinlandsprodukt	121,6 Mrd US-Dollar, 4,6 % Wachstum

Nach zwei Jahren der Krise (1997/1998) ist die Wirtschaft Thailands allmählich auf Erholungskurs und wird zukünftig wahrscheinlich große Wachstumspotentiale aufweisen.

Demografisch-geografischer Erklärungsansatz

Das Land ist in vier Regierungsbezirke, bzw. Regionen aufgeteilt:

Der bergige Norden (u.a. die Provinzen Chiang Mai, Chiang Rai an den Ausläufern des Himalaya mit dem „Goldenen Dreieck“) mit starker ethnischer Bindung zu Laos. Die Menschen der überwiegend landwirtschaftlich strukturierten Region sind oft stark verschuldet, weil sie die staatlichen Individualkredite, die nach der Wirtschaftskrise großzügig verteilt wurden, nicht zurückzahlen können.

Der Nordosten, das Armenhaus Thailands



115.000 Karen und Angehörige anderer Minderheiten aus den grenznahen Gebieten Burmas, die sich in Dörfern an der Grenze aufhalten, werden von der thailändischen Regierung als „displaced persons“ geduldet. Die Dunkelziffer der Flüchtlinge aus Burma wird auf 200.000 bis 1 Mio. geschätzt.

Ihre wirtschaftliche und soziale Lage ist sehr schwierig. Kinder dieser Bergvölkerfamilien haben kaum Zugang zu Bildung und laufen

Gefahr – vor allem die Mädchen – Zwangsarbeit verrichten oder der Prostitution nachgehen zu müssen.

Zentralthailand, die bergige und waldreiche Zone, die von zahlreichen Flüssen durchzogen ist (Reisschale Thailands). Hier wird mehr als 50 % des BIP erwirtschaftet – dementsprechend ist die Einkommensstruktur in Bangkok und seines sogenannten „Speckgürtels“ von ca. 80 km besonders hoch. Die Einkommen in den urbanen Gebieten unterscheiden sich von diesen extrem.

Südthailand, mit Regenwäldern und tropischen Stränden. Hier etabliert sich zunehmend die Tourismus-Branche.

Gesellschaftlich-religiöser Erklärungsansatz

Die Thai-Gesellschaft ist hierarchisch strukturiert, d.h. jeder nimmt einen bestimmten Platz in der sozialen Rangordnung ein. Die Karma-Lehre des Thai-Buddhismus erklärt die hohe und niedrige Stellung eines Menschen durch die Verdienste und Vergehen in einem früheren Leben. Soziale Verschiedenheiten werden somit nicht, wie in westlichen Ländern, als Ausdruck einer ungerechten Gesellschaftsordnung aufgefaßt, sondern als Ausdruck einer durchgehenden Gerechtigkeit der Weltordnung.

So ergibt sich für jeden einzelnen eine Art Selbstverständlichkeit, mit dem „angemessenen Platz“ innerhalb der Gesellschaft auszukommen.

Damit läßt sich verstehen, dass nicht in jeder Familie das Streben nach einer qualifizierten Ausbildung der Kinder vorhanden ist, um eine bessere berufliche Zukunft zu gewährleisten.

Sonstige Erklärungsansätze

Frauen in Thailand werden oft noch mit dem „Hinterbein des Elefanten“ gleichgesetzt. Dieses Hinterbein ist kein „bestimmendes und führendes“ Organ, aber ohne es kann der Elefant nicht laufen...

Die moderne, berufstätige Frau in Thailand hat mit diesem Vergleich keine Probleme, weiß sie doch um ihre Stärken.

Gespräche mit Kolleginnen in den besuchten Colleges und Institutionen haben ein Bild der berufstätigen Frau gezeichnet, das geprägt ist vom Selbstbewußtsein der Frau, die sich zwischen Karriere und Familie sehr oft zugunsten des Berufes entscheidet, hier aber lieber von der „zweiten Reihe“ aus agiert, als im Mittelpunkt zu stehen.

Trotzdem sind es vor allem die Mädchen und Frauen der benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Thailand, die aus katastrophalen wirtschaftlichen Bedingungen heraus oft gezwungen sind, durch **Zwangsarbeit, Menschenhandel**

und **Prostitution** in der „Sex-Industrie“ den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sichern.

Das **Gesundheitswesen** Thailands hat mit eben diesen Folgen des Sextourismus westlicher Nationen auch sein größtes Problem: 1% der Frauen und 2 % der männlichen Bevölkerung (insgesamt knapp **2 Mio. Menschen**) sind, so schätzt man, **HIV-infiziert**, Tendenz glücklicherweise rückläufig. Das Folgeproblem dieser Situation besteht aus den mittlerweile **250.000 Aids-Waisen** im Land.

In Thailand gibt es aktuell eine relativ große Zahl von körperlich behinderten Menschen, die ihre Gebrechen den Kriegsaktivitäten an der Grenze zu Kambodscha und Burma zu verdanken haben. Diese Menschen sind daher mindestens doppelt benachteiligt.

Geistig und körperlich **Behinderte**, die in Thailand wie in jedem anderen Land existieren, und alle nonformalen Organisationen, die diese Personengruppe unterstützen, haben einen schweren Stand. Dies hängt mit der Weltanschauung und Kultur der Thais zusammen: Über Beeinträchtigungen, Krankheiten und Elend wird nicht gern gesprochen. Man blendet diese Bereiche lieber zugunsten erfreulicher Themen aus.

So gibt es z.B. erst seit 1994 ein Gesetz zur Regelung der Zugehörigkeit zum Sozialversicherungssystem für Alte und Behinderte.

Zusammenfassend kann man von folgenden Personenkreisen ausgehen, wenn man den Begriff „Benachteiligte“ in Thailand näher definieren möchte:

- Angehörige (z.T. ohne Staatsangehörigkeit) der geduldeten Minderheiten im Norden des Landes (Flüchtlinge aus Nachbarländern, Hilltribes)
- Bauern und Landarbeiter, die z.T. hoch verschuldet sind
- Sozial schwache Bevölkerungsschichten (Arbeitslose, Kleingewerbetreibende, usw.)
- Mädchen und Frauen, vor allem aus den genannten benachteiligten Gruppen
- Kranke (Aids) und Behinderte

3. Beurteilung der besuchten Institutionen

3.1. King Mongkut´s Institute of Technology Ladkrabang am 07.11.2002

Das King Mongkut´s Institute of Technology (KMITL) ging aus dem Nonthaburi Telecommunications Training Centre (später Nonthaburi Telecommunications College) hervor, das 1960 mit technischer Unterstützung der japanischen Regierung gegründet wurde. Seinen heutigen Aufbau und Namen erhielt das King Mongkut´s Institute of Technology im Jahre 1971, als es sich mit dem Thonburi Technical College und dem North Bangkok Technical College zusammenschloß.

Seit 1985 hat das KMITL den Status einer unabhängigen staatlichen Universität. Heute besteht das KMITL aus folgenden sieben Fakultäten:

- Fakultät der Ingenieure
- Fakultät der Architektur
- Fakultät der Landwirtschaftstechnologie
- Fakultät der industriellen Ausbildung
- Fakultät der Wissenschaft
- Fakultät der Informationstechnologie
- Schule für weiterführende Studien

Das Institute bildet 16.400 Studenten aus; davon sind 20 % Frauen. Das KMITL verfügt über gute Kooperationsbeziehungen zu Deutschland und Frankreich. Besonders im Thai-French-Innovation-Center findet man diverse Projekte aus dem Bereich der non-formalen Bildung. Mitarbeiter aus umliegenden Unternehmen erhalten hier Schulungen (z. B. Programmierung von CNC-Anlagen), die maximal 15 Tage dauern und mit einem Zertifikat abschließen.

Während unseres Besuches hatten wir die Möglichkeit, an der Eröffnung einer durch die Studenten organisierten Technik-Ausstellung teilzunehmen. Diese Ausstellungen finden alle zwei Jahre statt und die Schüler des KMITL bekommen jeweils ein Jahr an Vorbereitungszeit zur Verfügung gestellt. Im Rahmen von Projektarbeit haben sie technische Geräte entwickelt und die Ausstellung selbst organisiert.

3.2. National Institute for Skill Development am 08.11.2002

Die Schule, die in ansprechender Umgebung ca. 1 Busstunde südöstlich von Bangkok entfernt anzutreffen ist, überrascht zunächst mit sehr freundlicher Gestaltung ihrer Räumlichkeiten. Alles wirkt hell und luftig und zeugt von einer günstigen Lernatmosphäre.

Teilnehmer am Lehrgangsangebot sind überwiegend Menschen aus der Region, deren wirtschaftliche und soziale Situation in den meisten Fällen als schwach bezeichnet werden muß.

Diese Institution thematisierte als einzige von denen von uns besuchten Einrichtungen offen das Problem der wirtschaftlichen und sozialen Benachteiligung. Unseren Fragen gegenüber zeigte man sich sehr aufgeschlossen und, soweit wir das einschätzen können, gab uns bereitwillig Auskunft.

- Voraussetzung für die Teilnahme:
Grundschulausbildung, die auch nonformal nachgeholt werden kann. Für den Besuch der technischen Kurse muß ein **achtjähriger Schulbesuch** (entspricht Sek. I) nachgewiesen werden.
- Kosten der Teilnahme:
Für die Teilnehmer ist der Besuch der Lehrgänge **kostenlos**. Der Staat übernimmt sämtliche Kosten.
Falls Teilnehmer keine anderen Leistungen von anderer Stelle erhalten, werden vom Arbeitsamt 50 Baht/Tag als **Unterstützung zum Lebensunterhalt** für die Dauer des Lehrganges gezahlt.
- Lehrkräfte:
Die Lehrkräfte müssen eine mindestens **fünfjährige Ausbildung** nachweisen (upper diploma) sowie eine zusätzliche **Pädagogikausbildung**.
- Ausstattung:



Nach unserer Einschätzung ist die **Ausstattung** der Lehrwerkstätten und Unterrichtsräume als **hervorragend** zu bewerten. Der Raum, in dem Näherinnen praktisch ausgebildet werden, ist z. B. mit hochwertigen Industrienähmaschinen eines deutschen Herstellers in ausreichender Anzahl bestückt.

Um diese Mittel einsetzen zu können, erhält die Schule ein Budget vom Staat; sie profitierte in der Vergangenheit aus der **Zusammenarbeit mit ausländischen Stellen**. So standen z. B. Kredite aus Dänemark zur Verfügung

Folgende Inhalte und Kurse werden angeboten:

1. **Berufsvorbereitende Lehrgänge** in technischen und hauswirtschaftlichen Bereichen für Teilnehmer, die noch keinen Beruf ausgeübt haben. Das Mindestalter beträgt 15 Jahre.
2. **Weiterbildungskurse** (up-grates), für Berufstätige an den Wochenenden
3. **Testing** (theoretisch und praktisch), **Einstufung** und **Zertifikat** (vom Ministerium für Arbeit)
4. **Kurzkurse** mit einem Umfang von ca. 30 Unterrichtsstunden, mit Themen wie Nähen, Kochen, Batik, Kerzen herstellen, Blumen binden, Englisch, u.a.
Auch hier wird am Ende des Kurses ein Zertifikat ausgegeben.

Die Lehrpläne sind landesweit abgestimmt, aber nicht überall ist das Kursangebot gleich. Besondere Einrichtungen für Behinderte gibt es nicht. Zur Zeit unseres Besuches nahmen zwei Gehörgeschädigte an Lehrgängen teil. Grundsätzlich gilt für Behinderte, dass sie aufgenommen werden können, wenn sie „den normalen Abläufen folgen können“.

Falls mehr Bewerbungen als Teilnehmerplätze zur Verfügung stehen, was häufig der Fall ist, werden Auswahlverfahren angewendet.

3.3 Ayutthaya Vocational College am 09.11.2002

Dieses frühere „Mädchen-College“ wurde 1934 gegründet (unter diesem Namen ist es seit 1976 tätig) und ist dem DOVE unterstellt.

In diesem College wird auffallend viel im Bereich DVT ausgebildet.

Schwerpunkte der Ausbildung sind „2-Jahres-Diploma-Ausbildungen“ in den Bereichen:

- Hauswirtschaft
- Kunstgewerbe
- Industrie und Administration (z.B. Computer)
- Tourismusindustrie



In der Regel werden in diesem College nur wenige Kurzurse für Hausfrauen angeboten. Es gibt allerdings im Bereich der Computerausbildung und der Ausbildung im Nahrungsmittelbereich eine Kooperation mit dem Institute of Skill Development, so dass in diesem Bereich 360-Stunden-Kurse an Wochenenden durchgeführt werden. Insgesamt dauern diese Kurse dann auch 6 Monate und schließen mit einem Zertifikat ab. Die Absolventen dieser Kurse (insbesondere im Bereich der Computerausbildung) erhalten in der Regel direkt im Anschluß an die „Ausbildung“ in einem Unternehmen eine Beschäftigung.

Arbeiten der Studenten im Ayutthaya Vocational College aus Obst, Gemüse und Blüten

3.4. Thai German Institute am 12.11.2002

Das Thai German Institute (TGI) in Chonburi wurde 1995 im Rahmen eines Projektes der deutschen und der thailändischen Regierungen gegründet. Seit 1998 unterstützt das TGI die thailändische Industrie durch eine Vielzahl von Seminaren und Dienstleistungen, um Produktionsfachwissen zu vermitteln und moderne Produktionstechnologien nutzbar zu machen. Das TGI ist zwar eine staatliche Institution, wird aber finanziell nicht unterstützt und muß sich als non-profit Organisation selbst tragen.

Das TGI bietet jährlich ein festes Seminarprogramm an. Auf Wunsch der Industrie werden aber auch speziell zugeschnittene Kurse angeboten. Im Trainingsprogramm des TGI findet man folgende Kurse:

- **Kurzurse** mit einer Dauer von einer Woche. Die Bandbreite reicht von Anfänger- über Fortgeschrittenen- bis hin zu Spezialistenkursen für besondere Maschinensysteme.
- **Langzeiturse** mit einer Dauer von drei bis vier Monaten. Diese Kurse werden für verschiedene Bereiche in der Industrie angeboten. Unterschiedliche Module werden in einem Seminarteil zusammengefaßt und durch Praxisperioden ergänzt.
- **Maßgeschneiderte Kurse** für die Industrie. Diese Kurse werden fallbezogen entwickelt und beinhalten ein Praxistraining im Betrieb.

- **Industrielle Seminare und Workshops.** Diese Kurse und Workshops werden in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, Organisationen oder Unternehmen aus der Region organisiert, um einen konstanten Wissenstransfer sicherzustellen.

Folgende Kunden werden durch das Thai German Institute bedient:

- Der Staat und die Universitäten
- Die Industrie
- Kleine und mittelständische Unternehmen (SMI)
- Einzelpersonen

3.5. Jong Stit Co. Ltd. am 11.11.2002

Diese Textilfabrik wurde 1940 von seinem chinesischen Inhaber gegründet und zur Zeit unseres Besuches von einem thailändischen Geschäftsführer geleitet.

Das Unternehmen produziert **Kunststoffgarne**, deren Umsatz zu 65 % auf den lokalen Märkten und zu 35 % durch Export erzielt wird.

Die Unternehmensphilosophie stützt sich auf folgende Aussagen:

- Beste Qualität
- Beste Preise
- Schnellste Lieferung

Von den insgesamt **5.000 Mitarbeitern** des Unternehmens leben und wohnen ca. 3.000 Mitarbeiter kostenlos in der unmittelbaren Umgebung der Fabrik in werkseigenen Wohnungen. Die Verpflegung erfolgt für wenig Geld in einer Werkskantine, deren Qualität ständig überprüft wird. Die ärztliche Betreuung übernimmt ein Betriebsarzt, zum Ausgleich stehen auf dem Gelände mehrere



Sportanlagen in der Freizeit zur Verfügung sowie Einkaufsläden und ein Lokal. Die Kinder der berufstätigen Frauen verbringen ihren Tag im Betriebskindergarten.

Bei unserem Besuch haben wir den Eindruck gewonnen, dass man den Mitarbeitern keinen Anlass geben will, das Betriebsgelände überhaupt verlassen zu wollen oder zu müssen.

Für den betrieblichen Ablauf ergeben sich dadurch einige Vorteile: die Mitarbeiter sind besser beobachtbar und kontrollierbar. Außerdem lassen sich durch die unmittelbare Erreichbarkeit der Mitarbeiter die Personaleinsatzpläne optimieren.

Geschäftsführer der Jong Stit Co., Ltd in der Betriebshalle, in der Polyesterfäden aufgerollt werden.

Die Produktion der Kunststoffgarne wurde uns während unseres Besuches nicht gezeigt. Wir vermuten, dass dies mit gesundheitsschädlichen Bestandteilen der Produktionsstoffe zusammenhängt. Statt dessen haben wir gesehen, wie die fertigen Garne auf große Garnrollen aufgewickelt werden.

Mitarbeiter-Politik:

- Jedem neuen Mitarbeiter wird in einer **Orientierungs- und Kennenlernphase** von einer Woche ein erfahrener Mitarbeiter zur Seite gestellt, damit er das Unternehmen gut kennenlernt.
- Die **Probezeit** für alle Mitarbeiter beträgt drei Monate, in denen er beobachtet wird, um eventuelle Defizite seiner Leistung mit speziellen **Trainings** zu kompensieren.
- Die **Weiterbildungsangebote** (nonformal) für die Belegschaft des Betriebes werden in Kooperation mit dem Bildungsministerium (ministry of education) durchgeführt, um den Mitarbeitern einen höheren Bildungsabschluß zu ermöglichen, der i.d.R. aus dem Besuch der primary school (Grundschule) besteht. Der Besuch der Kurse, in denen externe Lehrkräfte unterrichten, ist **kostenlos**, nur die Lehrmittel müssen bezahlt werden. Die **Bücherei** kann jederzeit genutzt werden. Geschult werden **EDV-Anwendungen**, CNC sowie Logistik-Programme, die auch im Betrieb eingesetzt werden.
- Auch außerhalb der Lehrgangszeiten steht ein **self-learn-center** mit **Personalcomputern** zur Verfügung.
Mitarbeiter, die sich anders orientieren wollen, können auch Trainings für andere Berufe absolvieren.
Die Maßnahmen zur Weiterbildung der Mitarbeiter finden nicht nur vor Ort sondern auch in „Übersee“ statt, z.B. in Amerika oder Australien. Außerdem lernen die Mitarbeiter auch durch die Teilnahme an Messen und Ausstellungen oder z.B. durch die **Gestaltung der web-site** des Betriebes. Erste Anfänge im Bereich **e-commerce** sind zu verzeichnen.

Gesetzliche Rahmenbedingungen werden selbstverständlich eingehalten:
Je 200 Mitarbeiter wird ein Behinderter eingestellt (sonst ist eine Strafe zu zahlen).
Opfer betrieblicher Unfälle werden lebenslang eingestellt.
Es gibt keine Nachtschichten, nur Früh- und Spätschichten im 6-Tagerhythmus im System der rollenden Woche.
Auch hier hat der Arbeitstag acht Stunden.

3.6. Thai-Austrian Technical College am 13.11.2002

Das Thai-Austrian Technical College wurde 1970 gegründet und erhielt 1980 den Preis als bestes College in Thailand.

Die Philosophie des Thai-Austrian Technical College lautet:

- intelligent
- fleißig
- kreativ
- diszipliniert

Insgesamt werden am Thai-Austrian Technical College 3.281 Studenten unterrichtet. Zur Zeit befinden sich 1.759 Studenten im dreijährigen Studium zum Certificate, 1.454 Studenten im fünfjährigen Studium zum Diploma und 68 Studenten im siebenjährigen Studiengang zum Higher Diploma.

Die Voraussetzung für die Aufnahme am Thai-Austrian Technical College ist eine Schulbildung von neun Jahren. Weiterhin müssen die Studenten alle vier Monate eine „Studiengebühr“ von 250 Baht für die Ausstattung des Colleges bezahlen.

Im Certificate Level ist die Belegung von folgenden Fachbereichen möglich:

- Metall
- Elektrik
- Bauwesen
- Automechanik
- Hotel und Tourismus

Während des Studiums zum Certificate Level ist ein 10-wöchiges Praktikum vorgeschrieben.

10 % der Studenten gehen nach dem Erreichen des Diploma Level ab, 90 % der Studenten versuchen aber, einen höheren Abschluß zu erreichen.

In den Sommerferien werden für die Schüler Kurzurse in den Bereichen „Computer“ und „Internet“ angeboten. Diese Kurzurse werden staatlich finanziell unterstützt.

Auch die Lehrkräfte am Thai-Austrian Technical College werden entsprechend qualifiziert. Für sie ist jährlich ein 2-3-tägiges Ausbildertraining vorgeschrieben.

3.7. Chonburi Vocational College am 14.11.2002

Dieses College entstand im Jahre 1937 und die ca. 3150 Studenten werden von derzeit 75 Lehrkräften unterrichtet.

Auffallend bei diesem College ist eine sehr ausgeprägte und enge Zusammenarbeit mit diversen Unternehmen, für deren Mitarbeiter spezielle Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden. Die Beschulung erfolgt sowohl im theoretischen als auch im praktischen Bereich.

So wird z. B. das Fach „Handel“ für drei in der näheren Umgebung angesiedelte Unternehmen angeboten, die hier ihre betreffenden Mitarbeiter qualifizieren lassen.

Die Lehrkräfte besuchen einmal wöchentlich ihre Auszubildenden in den im Bereich der dualen Ausbildung ausbildenden Betrieben, um sich ein Bild von den Gegebenheiten vor Ort zu machen.

Außerdem werden hier berufsbegleitende Weiterbildungen angeboten, die mit dem „Diploma-Abschluß“ enden.

Im Bereich der 225-Stunden-Kurse gibt es verschiedene Angebote (insbesondere für Frauen, die bisher keine Ausbildung abgeschlossen und sich ausschließlich um Haushalt und Familie gekümmert haben) in den Bereichen:

- Schneidern
- Kochen
- Frisieren usw.

Diese Kurse werden bei Bedarf auch als „Inhouse-Seminare“ durchgeführt, um Mitarbeiter aus Unternehmen zu qualifizieren, damit diese ggfls. in Anschluß eigene Firmen gründen können.

Des Weiteren werden in diesem College auch Trainings für die eigenen Lehrkräfte durchgeführt, um sie stärker auf die Besonderheiten des „neuen Thailands“ (d. h. Projektarbeit, Gruppenarbeit und auch Kommunikation) vorzubereiten.

3.8. Rajamangala Institute of Technology am 15.11.2002

Das Rajamangala Institute of Technology (RIT) wurde im Jahre 1975 und ist sowohl eine Bildungseinrichtung als auch ein Forschungsinstitut. Das RIT gehört zum Ministry of Education und strebt an, in näherer Zukunft als Universität zugelassen zu werden.

Das RIT hat 25 verschiedene Standorte mit insgesamt 100.000 Studenten. Es beschäftigt 10.000 Mitarbeiter, wovon 50 % als Lehrkräfte und 50 % in der Verwaltung tätig sind. Pro Jahr verzeichnet es ca. 10.000 Absolventen.

Hervorzuheben bei diesem Institut ist vor allem eine stark ausgeprägte Zusammenarbeit mit verschiedenen deutschen Technischen Hochschulen, unter anderem der TU Aachen.

Das RIT ist die einzige von uns besuchte Einrichtung, die ISO 9000:2000 zertifiziert ist.

Im Bereich non-formaler Bildung werden Trainings für Qualitätsmanagement, kaufmännisches Management, usw. angeboten.

Als Besonderheit dieses Instituts ist zu nennen, daß nach durchgeführten Seminaren Evaluierungsbögen ausgefüllt und Feedback-Gespräche mit den Studenten durchgeführt werden. Die Lehrkräfte werden außerdem intern weiter qualifiziert, indem sie lernen, mit dieser „Kritik“ positiv umzugehen.

4. Gesamteinschätzung (Handlungsbedarf für Deutschland und Rahmenbedingungen im Gastland)

Bildungseinrichtungen in Thailand brauchen nach unserer Einschätzung weiterhin Unterstützung und Hilfestellung, wenn das Ziel der Umstrukturierung in Richtung berufliche Praxis und Handlungsorientierung verfolgt werden soll.

Was diese Umgestaltung erforderlich macht, sind die Erfordernisse der Wirtschaft des Landes, die nach der Überwindung einer großen Krise in der Zukunft mit erheblichem Wachstum aufwarten können wird.

Künftig werden Arbeitskräfte der Unternehmen in Thailand (aus dem In- und Ausland) Qualifikationen mitbringen müssen, die nicht nur aus den Lehrplänen der Berufsschulen abzulesen sind und aus dem Ausland vielfältig bezogen werden können. Auch die großzügige und vielleicht nicht immer ganz uneigennützig Unterstützung bei der Ausstattung der Unterrichtsräume und Lehrwerkstätten der Bildungseinrichtungen durch ausländische Firmen und Stellen bringt künftig nicht automatisch das mit, woran es offensichtlich fehlt.

Unseres Erachtens fehlt es insbesondere an:

Schlüsselqualifikationen, die sich in drei Bereiche untergliedern lassen:

- Personelle Fähigkeiten, wie z. B. Initiative, Selbständigkeit, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft, Ausdauer, Aktivität.
- Soziale Fähigkeiten, wie z. B. Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.
- Kognitive Fähigkeiten, wie z. B. Problemlösungsfähigkeiten, Denken in Alternativen, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit.

Schlüsselqualifikationen sind kein neues Unterrichtsfach, sie können nur gefördert werden durch z. B.:

- Formen selbstgesteuerten Lernens
- Freiräume für eigene Lösungswege
- Komplexe Aufgabenstellungen
- Anknüpfung an konkrete Praxisprobleme
- Zusammenarbeit in wechselnden Gruppen

Darüber hinaus fehlt es, insbesondere bei den Lehrkräften, an Kenntnissen von neuen Unterrichtsmethoden (z. B. **Projektarbeit**).

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulen und den Unternehmen muß weiter ausgebaut bzw. teilweise erst aufgebaut werden.

Nicht zu vergessen ist dabei auch die Frage nach dem Umgang mit Kritik, der bisher nur in ganz wenigen Einrichtungen (in denen es ein funktionierendes **Qualitätsmanagement** gibt) trainiert wird, der aber für eine erfolgreiche und hohen internationalen Standards entsprechende Ausbildung unabdingbar ist.

Die immer wieder auftretende Frage, ob das **duale System**, wie wir es in Deutschland für die berufliche Bildung entwickelt haben, das Allheilmittel für das Bildungssystem in Thailand darstellt, tritt dabei in Hintergrund.

Wir sind sogar zu der Einschätzung gekommen, dass das System, mit dem Thailand derzeit den benötigten Nachwuchs ausbildet, auf hohe Akzeptanz seitens der Unternehmen stößt, die ja letztendlich die „fertigen Arbeitskräfte“ benötigen.

Außerdem ist das duale Ausbildungssystem auch bei uns schon etwas „in die Jahre gekommen“: Auch hier gibt es vielfältige Impulse zur Überarbeitung. So ist beispielsweise die Kooperation zwischen den Berufsschulen und den Betrieben an vielen Stellen nicht optimal, Theorie und Praxis arbeiten oft nur auf dem Papier der Ausbildungsverordnungen zusammen.

Insgesamt müssen vielmehr Strukturen geschaffen werden, die den Erwerb der o.g. Fähigkeiten gewährleisten. Dieser Prozess, der auch bei uns nicht abgeschlossen ist, kann in Thailand anderen Gesetzmäßigkeiten und Regeln unterliegen als in Deutschland.

Insbesondere die durch den Buddhismus geprägte Einstellung, keine Ziele zu definieren und zu verfolgen, ist dabei oft sehr hinderlich bzw. erschwert die Arbeit ganz entscheidend, wird aber für die Bewältigung der oben erwähnten Problemfelder als unbedingt erforderlich erachtet.

Dafür kann man in Thailand durchaus Ansätze zu Formen handlungsorientierten Lernens erkennen, die allerdings konsequent verfolgt werden müssen.

5. Fazit

Die Summe von ca. 80 Millionen US-Dollar, die die thailändische Regierung 1996 mit Hilfe eines Kredits der ASIAN DEVELOPMENT BANK in den Bereich der non-formalen Bildung des Landes investiert hat, wurde fast vollständig für die Anschaffung von Hardware und die Ausstattung des DEPARTMENT OF SKILL DEVELOPMENT ausgegeben (nach Angabe der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung, DSE).

Von dem Gesamtbetrag für das Projekt in Höhe von 153 Millionen Dollar wurden sieben Millionen US-Dollar für die Entwicklung von Lehrmitteln veranschlagt und weitere 9,5 Millionen Dollar für nationale und internationale „consultans“ verplant.

Diese Phase des Aufbaus der Rahmenbedingungen eines gut funktionierenden Systems der non-formalen Bildung in Thailand sollte abgeschlossen sein.

Die Ausstattungen der Schulungsräume ist angeschafft, die teilweise vorbildliche Ausrüstung mit Personalcomputern und Software ist vorhanden, viele Lehrkräfte sind im Umgang mit den benötigten Programmen vertraut und viele Institute sind mit den modernsten Maschinen ausgestattet.

Weitere Unterstützung von unserer Seite sollte nun aus der Hilfestellung bei der praktischen Umsetzung der bereits vorhandenen Konzepte und Ressourcen sein.

Es arbeiten bereits einige Institute sehr erfolgreich an der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, es wäre wünschenswert, wenn diese Arbeit auch anderen Einrichtungen und Colleges zur Verfügung gestellt werden könnte.

So könnte auch z. B. das Modell der „Ausbildung des Ausbilders“ (Teil 4 der Meisterprüfung) hilfreich bei der Arbeit mit Schlüsselqualifikationen und der Gestaltung von Unterrichtseinheiten sein.

Eine natürliche Grenze für internationale Kooperationsaktivitäten sollten die Besonderheiten der thailändischen Mentalität, des Glaubens und der Thai-Gesellschaft darstellen. Auf keinen Fall dürfen zukünftige Modelle und Konzepte, auch wenn sie bei uns noch so erfolgreich sind, unverändert auf Thailand übertragen werden.

Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch von Fachkräften und -wissen in den Ländern sollte in jedem Falle fortbestehen.

Wer weiß, wer in absehbarer Zeit davon mehr profitiert?